





## **Bibelfliesen** Bildbetrachtung von Anneliese Swarzenski

Ganz besondere kleine Bilder haben wir im heutigen Kunstgottesdienst vor uns. Sie stammen aus den Niederlanden aus dem 18. Jahrhundert und schmückten mit vielen anderen zusammen die Wand einer friesischen **Wohnküche** oder einen Kamin in der „guten Stube“. Edle praktische Alltagsware! Kleine Fliesen, 13 cm im Quadrat, mit flinken Pinselstrichen in blauer Farbe von einem geschickten Maler im Akkord gemalt, wie kommen sie zu so großen Ehren, Bilder aus der Bibel darzustellen?

In den Niederlanden nach der Reformation wurden Bilder in den Kirchen besonders streng abgelehnt, um alle Heiligenverehrung auszuschließen. Andererseits wurde die Kenntnis der Bibel von den sehr pädagogisch eingestellten **Calvinisten** auf vielfältige Art gefördert. Die Menschen sollten mit den Bibelgeschichten leben. Das ließ sich für diejenigen, die nur schlecht oder gar nicht lesen konnten, am besten mit Bildern erreichen. Deshalb hatten illustrierte Bibeln, die man ab dem 17. Jahrhundert zahlreich herausgab, großen Erfolg. Aber nicht jeder konnte sich so eine Bibel leisten.

In den Niederlanden, wo es nötig war, die Häuser gegen eindringendes Wasser zu isolieren und aufsteigende Feuchtigkeit zu bekämpfen, entdeckte man Fliesen aus Keramik als ideale Verbindung von praktischem **Baumaterial** und dekorativem **Schmuck**. Nun verband sich der Gedanke, christliche Bildung in den Alltag zu bringen mit den praktischen Werten der Fliesen, deren Bemalung mit einfachen Landschaften, Alltagsszenen und Ornamenten schon eine gute Tradition hatte. Etwa sechs Prozent der Fliesen wurden durchschnittlich als Bibelfliesen bemalt. Das ergab, bei der großen Nach-

frage nach Fliesen allgemein, viele Tausende solcher biblischer Bildfliesen, davon etwa zwei Drittel mit Szenen aus dem Alten und ein Drittel mit Darstellungen aus dem Neuen Testament. Über 600 verschiedene Szenen der Bibel haben die begeisterten Sucher des Fliesenteams aus der Stadt Norden in den letzten 30 Jahren gefunden.

Alle diese Fliesen sind mit der Hand gemalt, 100 bis 200 Stück pro Woche musste ein Fliesenmaler schaffen. Wie erreichte er die gleich bleibende Qualität? Wie die Geschwindigkeit? Dazu möchte ich etwas über die Art dieser **speziellen Maltechnik** erzählen: Auf die Fliese, die bei ca. 600 Grad gebrannt und danach hart, etwa wie ein Blumentopfscherben ist, wird weiße Glasur gegossen. Der poröse Ton, aus dem die Fliese besteht, saugt blitzschnell das Wasser aus der Glasur, so dass die festen Anteile fast trocken auf der Oberfläche bleiben und eine weiße Malfläche ergeben.

Wenn man darauf malen will, muss man es sehr flink und sicher tun, weil auch der Glasurgrund stark saugt, und Kleckse entstehen würden, wenn der Pinsel an einer Stelle zu lange zögerte. Sie müssen sich das etwa vorstellen wie Malen auf dickem weißem Löschpapier. Wie dabei, ist auch bei der Fliesenmalerei kaum eine Korrektur möglich. Der Maler konnte also nicht lange zögern und auf seine künstlerischen Inspirationen warten. Er musste **schnell und präzise** das Motiv in sicheren, möglichst sparsamen Strichen darstellen. Außerdem wurden die Fliesen nach einem Katalog bestellt und mussten möglichst genau dem Vorbild entsprechen. Um diese Gleichmäßigkeit zu erreichen, brauchte man eine **Vorzeichnung**. Aber auf der rohen Glasur kann man nicht zeichnen. Es musste eine Technik sein, die die Glasur nicht verletzte und alle störenden Linien beim Brennen wieder verschwinden ließ. Ich weiß nicht, welcher geniale Mensch, wann, darauf gekommen ist, dass man **Holzkohlepulver** dazu ver-

wenden könnte. Das geplante Bild im Format der Fliese wurde auf Papier gezeichnet und mit einer Nadel in dichten Punktreihen durchstoßen. Es entstand die so genannte **Sponse**. Sie wurde auf die glasierte Fliese gelegt und mit einem Beutelchen voll Holzkohlepulver darauf getupft, so dass der feine Kohlestaub durch die Löcher entlang der Zeichnung auf die weiße Glasur fiel und dort das Bild in feinen schwarzen Punkten wiedergab. Beim Glasurbrand verbrannten die Kohlestaubteilchen ohne Rückstände. Dadurch verschwanden die schwarzen Pünktchen vollständig, die blaue Farbe verschmolz mit der Glasur, und das Bild stand klar auf dem weißen glänzenden Grund.

Die Fliesenmaler waren weder Theologen noch große schöpferische Künstler. Sie waren auf Vorlagen angewiesen, die sie vor allem bei Kupferstechern fanden. Einer davon, der sehr einflussreich wurde, war **Matthäus Merian**, der 1630 sein großes Werk, die **Illustrationen zur Lutherbibel** mit 258 eigenhändigen Kupferstichen herausgab. Unsere Bildbeispiele beziehen sich auf diese Bilderfindungen von Merian. Nach seinen Stichen wurden die Sponsen „abgekupfert“ und dann mehr als tausendmal verwendet, d. h. mehr als tausendmal wurde der Kohlestaub durch die feinen Löcher im Papier gedrückt. Dabei wurde das Papier tiefschwarz, so dass man das Motiv kaum noch sehen konnte. Bei längerem Gebrauch setzte sich manche Lochreihe zu oder riss ein. Dadurch entstanden Ungenauigkeiten, die die Maler nach Gefühl und Erfahrung ausglich.

Hübsche Beispiele dieser Malkunst und ihrer Veränderungen sind die folgenden Darstellungen von der **Vertreibung aus dem Paradies**.



Matthäus Merian lässt den **Engel mit dem Flammenschwert** streng blickend mit schnellem Schritt die beiden Sünder unerbittlich vor sich her treiben. Schamhaft und verzweifelt gehen sie. Die Reue sieht man ihnen an.

Der Fliesenzeichner hat dieses Bild aus einer niederländischen Bilderbibel übernommen, in der die Merianstiche leicht verändert und **seitenverkehrt** gedruckt worden waren. Dann hat er es ganz auf die **Hauptpersonen** beschränkt und in liebenswert naiver Art mit leichten Strichen dargestellt.



*Kopie einer Bibelfliese aus Harlingen um 1750*

Viel böser und irdischer sieht der Engel nun aus, als er die beiden mit der Schwertspitze vorantreibt, als wollte er Adam damit pieksen. Die rundlichen Menschlein sind mehr erschrocken als verzweifelt und haben wohl den Ernst der Lage nicht ganz verstanden.

Bestimmt hatten sie aber das ganze Mitgefühl ihrer Betrachter.





Immer wieder, viele hundertmal ist dieses beliebte Motiv kopiert worden, und dabei muss es geschehen sein, dass der Engel sein Schwert verlor, weil die Sponse ungenau geworden war, der Maler die Einzelheiten nicht mehr alle sah und die Schwertspitze für Teil des Gürtels hielt. So weht nur noch dieser Zipfel in Adams Richtung. Kein Wunder, dass es nun so aussieht, als müsste sich Adam das Lachen verkneifen!!

## **Jakobs Kampf am Jabbok 1. Mose 32, 23-33**

*Sein neuer Name*

23 Und Jakob stand auf in der Nacht und nahm seine beiden Frauen und die beiden Mägde und seine elf Söhne und zog an die Furt des Jabbok,

24 nahm sie und führte sie über das Wasser, so dass hinüberkam, was er hatte,

25 und blieb allein zurück.

**Da rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröte anbrach.**

26 Und als er sah, dass er ihn nicht übermochte, schlug er ihn auf das Gelenk seiner Hüfte, und das Gelenk der Hüfte Jakobs wurde über dem Ringen mit ihm verrenkt.

27 Und er sprach: Lass mich gehen, denn die Morgenröte bricht an. Aber Jakob antwortete:

**Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.**

28 Er sprach: Wie heißt du? Er antwortete: Jakob.

29 Er sprach:

**Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel;**

denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und hast gewonnen.

30 Und Jakob fragte ihn und sprach: Sage doch, wie heißt du? Er aber sprach: Warum fragst du, wie ich heiße? Und er segnete ihn daselbst.

31 Und Jakob nannte die Stätte Pnuël; denn, sprach er, ich habe Gott von Angesicht gesehen, und doch wurde mein Leben gerettet.

(Pnuël = Pniël bedeutet »Angesicht Gottes«)

32 Und als er an Pnuël vorüberkam, ging ihm die Sonne auf; und er hinkte an seiner Hüfte.

33 Daher essen die Israeliten nicht das Muskelstück auf dem Gelenk der Hüfte bis auf den heutigen Tag, weil er auf den Muskel am Gelenk der Hüfte Jakobs geschlagen hatte.



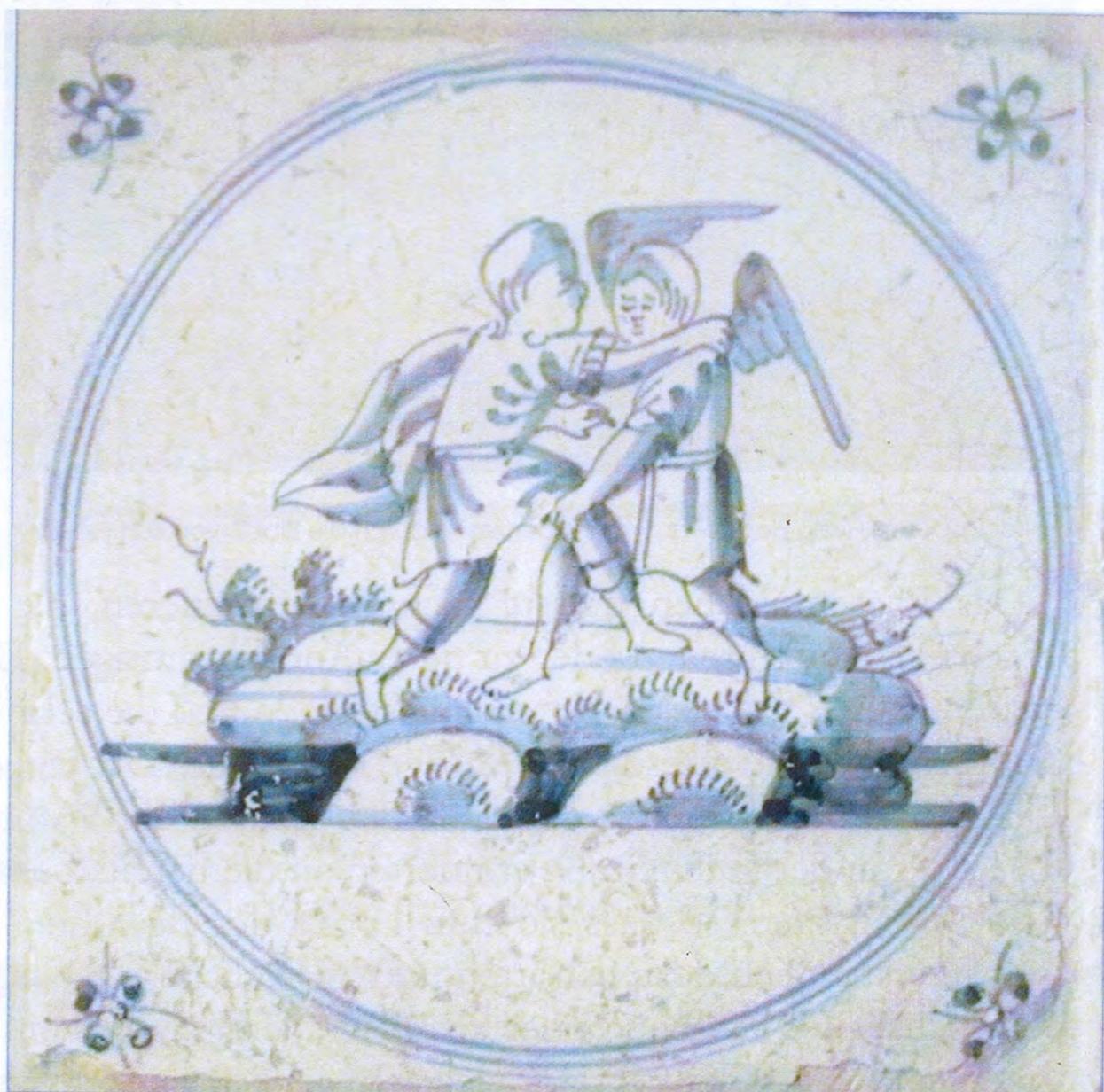
Ein anderes sehr beliebtes und häufig dargestelltes Motiv ist **Jakobs Kampf mit dem Engel**. Matthäus Merian stellt die ganze Geschichte in eine weiträumige Landschaft, die er durch den großen Baum in zwei nicht ganz gleiche Hälften teilt. Auf der linken Seite ist zu sehen, wie Jakobs Familie über die Furt des Jabbok geht und mit Pferden und Wagen und vielen Menschen sich in der Ferne verliert. Im Vordergrund des Bildes, klein im Verhältnis zur Weite der Landschaft, besteht Jakob den **Kampf mit dem „Mann“**, der durch seine großen Flügel als Engel gekennzeichnet ist. Die Haltung der beiden Kämpfenden ist fast tänzerisch. Dass es ein Kampf ist, wird durch die Ungleichheit der beiden Beteiligten, das aktivere **Zupacken des Engels** und bildnerisch durch die Linie angedeutet, die sich in der Bewegung von rechts unten nach links oben ausdrückt, der „dramatischen Diagonale“.



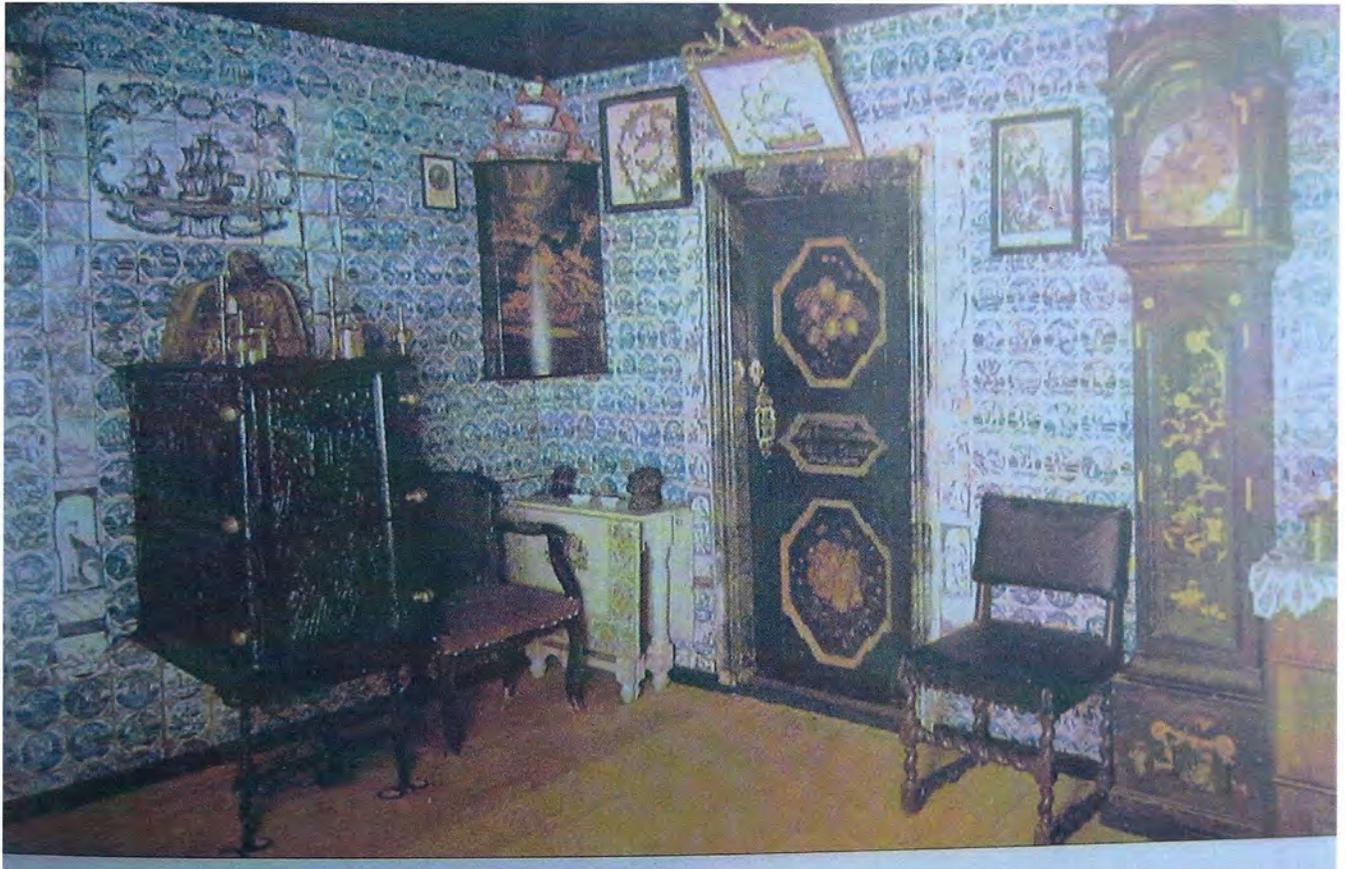
Auch dieses Bild wurde **seitenverkehrt** übernommen, dann stark

vereinfacht und durch den Kreis und die Eckmotive zu einem typischen Fliesenbild gemacht, das nur Teil einer ganzen Fliesenwand sein will.

Andere Fliesenkünstler haben es weiter vereinfacht, auch noch die Landschaft abstrahiert, Baum, Wolken und Türme weggelassen, so dass fast nur noch ein **Symbol** der Geschichte übrig bleibt. Es entsteht ein eindringliches kleines Kunstwerk, bewundernswert in der Sicherheit und Sparsamkeit der Darstellung. Klar und deutlich ist die Situation erfasst, so dass sie auf einen Blick abzulesen, also die gemeinte Bibelgeschichte im Vorübergehen, im täglichen Leben sofort wiederzuerkennen war.



Jetzt erinnert es fast an ein **Logo**, wie es heutzutage entstanden sein könnte. Und die Fliesengestalter haben es wohl auch so ähnlich gemeint, denn wichtig war das schnelle Wiedererkennen, die Alltagstauglichkeit und auch das Sicheinfügen in die **Geschichtensammlung** der Fliesenwand.



„Königspeser“ Hallig Hooge aus „mit Bilderfliesen durch die Bibel“ von Kurt Perrey

Das Fliesenbildchen musste nichts interpretieren, die Betrachter nicht ergreifen oder zu tiefer Andacht bringen. Dazu waren damals die vielen Unterrichtsstunden und die sehr ausführlichen Wortgottesdienste in der Kirche da. Die einzelne Fliese und besonders die ganze Fliesenwand in der Wohnküche oder in der guten Stube erinnerten an die bereits bekannten Geschichten, so dass sie zum Leben der Bewohner wie selbstverständlich dazu gehörten und im täglichen Leben, bei den häuslichen Arbeiten oder am Feierabend am Kamin betrachtet, den Kindern erklärt, vielleicht auch Besuchern voller

Stolz gezeigt wurden. So konnten die Menschen mit der Bibel leben und die häusliche Geborgenheit mit der Heimat im Glauben verbinden.

## **Kampf am Jabbok** 1. Mose 32,23-32

Predigt von Dekan Hansjörg Ehrke

Eine bunte Welt ist das auf den Fliesen in einer holländischen Küche oder Stube: Alltägliche Bilder von Saat und Ernte, Feiern und Festen, Familien, Haus und Hof, dazu viele biblische Geschichten von der Schöpfung der Welt bis zum Weltende. Und mitten darin nun auch dieses Bild vom Jakobskampf am Fluss Jabbok.

Auf seltsame Weise fern und nah, unheimlich packend zugleich ist diese Geschichte: Ein Mensch ringt mit dem unsichtbaren Gott.

Oft geht uns das Wort „Gott“ schnell, allzu schnell über die Lippen, als wäre er uns in allem vertraut und nah.

Aber diese Geschichte ist ganz anders! Sie erzählt etwas von dem Urerlebnis des Menschen, der sich jählings von einem unbegreiflichen Gott angefallen sieht: Gott in der Maske eines unheimlichen Dämonen in der Nacht, unbegreiflich in seinem Tun, in dem was er uns auferlegt- und der bei alledem zugleich doch auch der große Segensspender bleibt.

Jakob hatte einst seinen Bruder Esau um den Erstgeburtssegens betrogen. Jetzt zieht dieser ihm mit großem Gefolge entgegen. Da bittet Jakob Gott um Hilfe bei der gefürchteten Begegnung: „Herr errette

mich aus der Hand meines Bruders.“ Und Gott hört das Gebet und kommt. Aber er kommt ganz anders als Jakob sich das gedacht hatte. Als ein fremdes, unbekanntes Wesen kommt er, das ihm sogar nach dem Leben zu trachten scheint. Gott als Feind des Menschen? Das scheint uns im Nachdenken über unseren Glauben fern zu liegen. Gott als Helfer in der Not, Gott als Tröster im Leid, als die uns bewahrende gute Macht – ja, das sollte Gott allezeit sein.

Hier aber wird ein ungeahnter Zwiespalt zwischen Gott und Mensch sichtbar, beide einander im Streit und tief entfremdet.

Vielleicht aber kennen wir solches auch. Nicht ganz so dramatisch, eher verhalten, manchmal sogar unbewusst.

Das kann geschehen, wenn das Dunkle in unser Leben einbricht. Das kann eine abgrundtiefe Einsamkeit sein, eine Depression, die sich nicht vertreiben lassen will. Ängste können uns bedrängen, derer wir nicht Herr werden, harte Schicksalsschläge, so dass wir stöhnen, ja schreien möchten. Und unser Gebet scheint ins Leere zu gehen.

Unverständlich wird Gott uns dann, ja unheimlich.

Die dunkle Seite Gottes, auch die gehört zu unserem Glauben. Bis in den schrecklichen Kreuzestod lässt er denjenigen gehen, der ihm am allernächsten ist.

Was kann uns in solchen Zeiten helfen? Ich denke, wie Jesus sich am Kreuz an Gott geradezu klammert, so tut es auch Jakob. Er weicht Gott nicht aus, nimmt den Kampf mit ihm auf. Mit irrsinniger Anstrengung stellt sich Jakob ihm entgegen. Es ist ein dramatischer Ringkampf über Stunden, geradezu Leib an

Leib. So soll es sein: Von Gott nicht lassen, ihn bedrängen mit unseren Fragen und Vorwürfen: Du bist ein harter Gott! Und nun das Erstaunliche: Am Ende gibt Gott auf, nicht der Jakob. „Als er sah, dass er ihn nicht übermochte, verrenkte er Jakob die Hüfte“, so lesen wir, und: „Lass mich gehen, denn die Morgenröte bricht an“. Jakob dagegen: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.“

Was für ein Gott, der sich dem nun kampfunfähigen Jakob beugt! Ein großartiger Gott! „Nicht mehr Jakob, der Betrüger, der Gottesferne sollst du heißen, sondern Israel. Denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und hast gewonnen.“

„Feuer, Feuer!“ schreibt der große französische Philosoph Pascal nach einem ähnlichen Erlebnis auf einen Zettel, den er in den Schuhen nun ständig bei sich trägt. „Feuer, Feuer! Der Gott Abrahams, Gott Isaaks, Gott Jakobs, nicht der Philosophen und Gelehrten!“ nicht der Gott meiner Vorstellungen und Wünsche, und er fügt hinzu: „Der Gott Jesu Christi!“ Und doch ist Jakob, obwohl nun hinkend, der Gesegnete.

Jakobs Geschichte mit Gott – auch unsere Geschichte! Obwohl vom Schicksal schwer gezeichnet, können wir schließlich doch Gesegnete sein. Zumeist braucht das wohl eine längere Zeit, bis die Wunden heilen.

Und die Narben bleiben.

Das leidenschaftliche Ringen eines Einzelnen mit Gott scheint für die Welt ohne Belang zu sein. Und doch entfaltet dieses unsichtbare Ringen vieler Menschen zusammen eine unterschwellige, für das Heil unserer Welt entscheidende Kraft. Das leidgeprüfte

Antlitz eines Menschen, der am Ende von Gott getröstet worden ist, kann dann zur Quelle des Trostes für viele werden.

Friedrich von Bodelschwingh hat in vierzehn Tagen vier Kinder verloren, und gerade er wurde zum Segen für tausende von Leidenden in Bethel.

Diese Fliese von Jakobs Kampf mit Gott – zusammen mit vielen anderen Bildern voll des bunten Lebens in holländischen und friesischen Küchen oder Stuben?

Ja, das ist gut so! Denn so ist nun einmal unser Leben.

## **Programm des Gottesdienstes**

### **Wochenspruch:**

Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern  
(Lk12,48 )

### **Vorspiel Posaune/Orgel**

### **Begrüßung**

**Lied :** EG 440, 1-4 All Morgen ist ganz frisch und neu

**Psalm 36** EG 719 im Wechsel gelesen

Ehre sei dem Vater und dem Sohn

### **Gebet**

**Lied :** EG 324, 1-4,7 ich singe dir mit Herz und Mund

**Lesung :** 1. Mose 32, 23 - 32

### **Glaubensbekenntnis ( EG 804)**

**Lied :** Wir haben Gottes Spuren festgestellt  
auf unsern Menschenstraßen,  
Liebe und Wärme in der kalten Welt,  
Hoffnung, die wir fast vergaßen.

*Kehrvers: Zeichen und Wunder sahen wir geschehn  
in längst vergangnen Tagen, Gott wird auch unsre Wege gehn,  
uns durch das Leben tragen.*

2. Blühende Bäume haben wir gesehn,  
wo niemand sie vermutet,  
Sklaven, die durch das Wasser gehn,  
das die Herren überflutet *Zeichen und Wunder...*

3. Bettler und Lahme sahen wir beim Tanz,  
hörten, wie Stumme sprachen,  
durch tote Fensterhöhlen kam ein Glanz,  
Strahlen, die die Nacht durchbrachen *Zeichen und Wunder...*

### **Bildbetrachtung** Bibelfliesen

### **Musik**

### **Predigt**

**Lied :** EG 279, 1, 4, 5, 7 Jauchzt alle Lande Gott zu Ehren

### **Abkündigungen, Kollektenansage**

**Lied :** Suchet zuerst Gottes Reich in dieser Welt,  
seine Gerechtigkeit, Amen.  
So wird euch alles von ihm hinzugefügt.  
*Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.*

2. Betet, und ihr sollt es nicht vergeblich tun.  
Suchet, und ihr werdet finden.  
Klopft an, und euch wird die Türe aufgetan.  
*Halleluja, Halleluja. Halleluja, Halleluja*

3. Lasst Gottes Licht durch euch scheinen in der Welt,  
dass sie den Weg zu ihm findet  
und sie mit euch jeden Tag Gott lobt und preist.  
*Halleluja, Halleluja. Halleluja, Halleluja*

**Fürbitten** mit EG 178,9 Kyrie eleison

### **Vaterunser**

**Lied** EG 171 Bewahre uns Gott

### **Segen**

**Nachspiel:** Posaune/ Orgel



